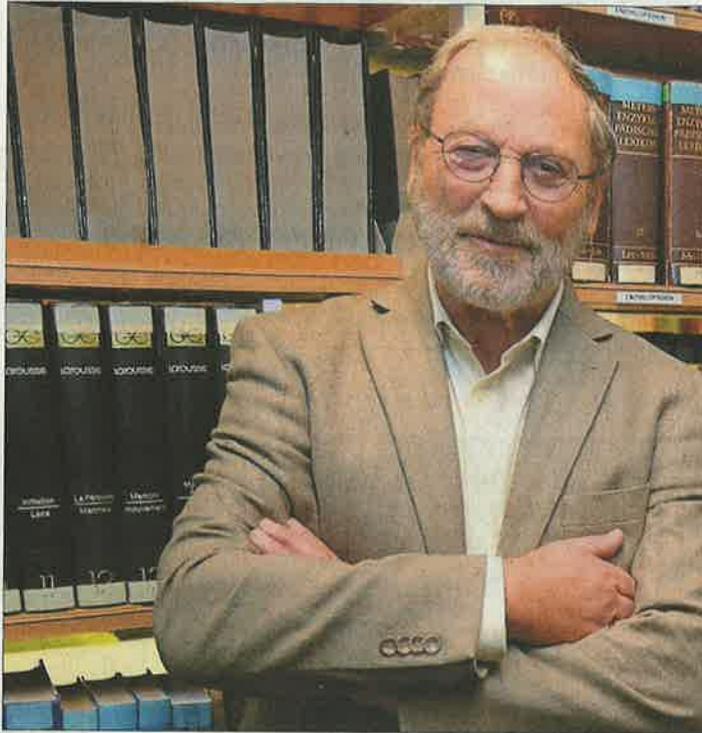


Vermittler der Historie

GEBURTSTAG: Univ.-Prof. Josef Riedmann, der Doyen der Tiroler Geschichtsforschung, feiert heute seinen 80sten

Josef Riedmann wurde am 9. September 1940 in Wörgl geboren. Sein Vater fiel 1945 kurz vor dem Ende des Zweiten Weltkriegs, und er wuchs mit seiner Mutter und seinem Bruder in der Wildschönau auf. Das Gymnasium absolvierte er in Salzburg und begann 1958 das Studium der Geschichte und Geographie an den Universitäten Innsbruck, Marburg und Wien, wo er von 1962 bis 1965 den renommierten Ausbildungskurs am Institut für Österreichische Geschichtsforschung besuchte.

Im Anschluss an seine Promotion 1966 (Dissertation: *Die Beurkundung der Verträge Friedrich Barbarossas mit italienischen Städten*) wurde er Assistent bei Heinrich Appelt, wechselte aber schon 1969 an die Universität Innsbruck, wo er bis 1975 als Assistent bei Johann Rainer im Kernfach Österreichische Geschichte arbeitete. Während dieser Zeit entstand seine Habilitationsschrift (*Die Beziehungen der Grafen und Landesfürsten von Tirol zu Italien bis zum Jahre 1335*), die bereits 1977 in Druck vorlag. 1977 wurde er außerordentlicher Universitätsprofessor und 1982 erhielt er den Ruf auf den Innsbrucker Lehrstuhl für Geschichte des Mittelalters und Historische Hilfswissenschaften (Nachfolge Othmar Hageneder). Von 1992–1995 leitete er als Dekan die Geisteswissen-



Heute feiert Josef Riedmann seinen 80. Geburtstag.

, DLife-Da

schaftliche Fakultät.

Bis zu seiner Emeritierung 2006 prägte Josef Riedmann die Tiroler Mediävistik auch in der internationalen Wahrnehmung, da er es immer als seine Aufgabe gesehen hat, regionale Aspekte in die aktuellen Forschungstraditionen und -methoden einzubinden und dadurch sichtbarer zu machen. Das räumliche Zentrum seiner Forschungen ist aber stets Tirol

in seinen alten Grenzen, das sich seit dem Hochmittelalter aus den Territorien der Grafschaften Tirol und Görz und der Hochstifte Brixen und Trient zusammensetzt.

Seine tiefe Verankerung in der Geschichte Tirols zeigt sich aber auch darin, dass ihm die wissenschaftliche Durchdringung der Ereignisse der jüngeren Geschichte ein Anliegen ist. Neben einer Reihe grundlegen-

der Aufsätze zur Zeitgeschichte Tirols wagt er sich im Handbuch zur Geschichte des Landes Tirol (Band 4, 1988) an die Bearbeitung der Geschichte des Bundeslandes Tirol von 1918–1970 und übernahm in der Reihe Geschichte der österreichischen Bundesländer den Band zur Geschichte Tirols (3. Auflage 2001). Als (Mit)Herausgeber der Zeitschrift „Tiroler Heimat“ (1979/80–2016) und der Reihe „Schlern-Schriften“ (1992–2016) hat er über mehrere Jahrzehnte die regionalhistorischen Forschungsergebnisse begleitet und unterstützt.

Nach seiner Emeritierung führte Riedmann ein internationales Aufsehen erregender Fund zu seinen wissenschaftlichen Wurzeln, den urkundlichen Quellen der Stauferzeit, zurück. 2004 waren in einer Handschrift des aufgelassenen Kartäuserklosters Allengelberg im Schnalstal, die sich als Cod. 400 in der Sondersammlung der Universitäts- und Landesbibliothek in Innsbruck befindet, zum großen Teil bisher unbekannt Briefe, Mandate und Diplome (1219–1254) der beiden letzten Stauferherrscher entdeckt worden. Die Edition dieser wichtigen Quellensammlung konnte Josef Riedmann als eindrucksvolles Zeugnis seiner ungebrochenen Schaffenskraft 2017 vorlegen.

Bestens verankert in der

scientific community (Wirkliches Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Mitglied der Accademia degli Agiati in Rovereto, Korrespondierendes Mitglied der Monumenta Germaniae Historica) war für Josef Riedmann eine universitäre Wissenschaft, die von der allgemeinen gesellschaftlichen Entwicklung abgekoppelt funktioniert, nie eine Option. Die Vermittlung historischer Forschung ist ihm daher ein selbstverständlicher Auftrag. Dazu gehört neben einer intensiven Vortrags- und Exkursionstätigkeit ein überdurchschnittliches Engagement im kulturellen Leben: Von 1988–2003 war er Vorstand des Vereines des Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, er war wissenschaftlicher Leiter der Tiroler Landesausstellung von 1995 „Eines Fürsten Traum. Das Werden Tirols“ und in einschlägigen kulturpolitischen Gremien tätig. Für seinen Einsatz wurde er 2005 mit dem Ehrenzeichen des Landes Tirol ausgezeichnet. Anlässlich seines 80. Geburtstages erhält er von der Republik Österreich das Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse. Das Tiroler Landesmuseum würdigt ihn mit der Verleihung der Franz von Wieser-Medaille.

Alles Gute zum Geburtstag und ad multos annos!

Julia Hörmann-Thurn und Taxis